

KOOPERATIONS RAUM SÜD

Evangelische Kirche
Flieden-Neuhof und
Bronnzell-Eichenzell

Botschaften der Hoffnung



*Erlebniskreuzweg in der Trinitatiskirche
Einzug nach Jerusalem*

5.4.2020 • Pfarrer Edwin Röder

GOTTESDIENST zum Sonntag Palmarum



Der Sonntags-Gottesdienst Ihrer Pfarrerinnen und Pfarrer

Anke Haendler-Kläsener
Ulrike Röder
Edwin Röder
Holger Biehn

online auf
www.kirche-bz-ez.de
www.ekfn.de

oder per Briefkasten
(Anmeldung bei den Pfarrämtern)

Liebe Schwestern und Brüder

Dies ist nun schon der vierte Sonntag ohne Gottesdienst in einer unserer Kirchen. Und keiner weiß, wie viele dieser Sonntage noch dazu kommen.

Aber auch wenn Gebete und das Wort Gottes in den Kirchen nur mittags um 12 und abends beim Entzünden der Osterkerze durch Kirchenvorsteher*innen und Pfarrer*innen zur Sprache kommen, so sollen Sie als Gemeindeglieder die Gemeinschaft in Christo Jesu in unseren Kirchengemeinden auf diesem Wege erfahren können.

Ich lade Sie ein, sich die Texte zu Herzen gehen zu lassen, die Gebete mitzubeten, die Lieder im Kopf klingen zu lassen – in geistiger Gemeinschaft mit allen anderen, die sich diesen Gottesdienst auf der Homepage herunterladen oder die ihn im Briefkasten gefunden haben.

Dieser fünfte Sonntag in der Fastenzeit hat den Namen „Palmarum“. Wir nennen ihn Palmsonntag.

Palmsonntag – Was für ein Tag!

Damals – Jerusalem ist aus dem Häuschen, ist auf den Straßen, um Jesus triumphal zu begrüßen.

Freude! Jubel! Feierstimmung! Die Erlösung naht.

Das Reich Gottes bricht an!

Heute am 5. April – Uns bleibt der Jubelruf im Halse stecken.

Wir wissen nicht, was weiter auf uns zukommt – in Zeiten von Covid-19!

Keine Jubelstimmung – trotz wunderschönem Frühlingswetter.
Eher Karfreitagsstimmung – eine unsichtbare, aber innerlich
spürbare Finsternis, die uns ängstigt, lähmt, uns die Sicht
versperren will!

Und dennoch – wir wissen auch in diesen dunklen Zeiten um
Ostern, um unsere Erlösung.

Fragen, Zweifel und auch Ängste – sie sind erlaubt.

Und sie sollen auch in diesem Gottesdienst ihren Platz haben.

Und dennoch können und sollen wir auch in den Jubel
einstimmen: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen
des HERRN!“ ER kommt auch zu uns – heute – hier und jetzt –
und alle Tage.

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Dreieinigen Gottes:
Im Namen des Vaters, - unseres Schöpfers, der uns das Leben
schenkt und erhält.

Im Namen des Sohnes, - unseres Erlösers, der uns zum Leben
befreit und im Leben begleitet.

Im Namen des Heiligen Geistes, - unseres Trösters, der uns zur
Erkenntnis der Wahrheit führt und uns zur Gemeinschaft
verbindet.

Amen.

Einstimmung

Liebe Gemeinde!

Die Kirche Jesu Christi – und wir als Kirchengemeinden:
Bronnzell-Eichenzell und Flieden -Neuhof – feiert heute
Palmsonntag.

Auf einem Esel ist Christus in Jerusalem eingritten.
ER ist nicht auf einem feurigen Pferd gekommen,
sondern auf einem Tier des Friedens, sanftmütig und demütig.
Der Palmsonntag steht im Zeichen dieses Eselreiters.
Auch wenn die ganze Welt den Weg der Gottesliebe
für die größte Torheit hält und als Eselei bezeichnet,
kann uns nichts Größeres widerfahren,
als dass auch von unserem kümmerlichen Leben gilt:
Der HERR bedarf seiner, dieses Esels (Mt 21,3).
Das ist die einzige Eselei, die selig zu preisen ist.
Nach Walter Hümmer

Lied: EG 155, 1+2

1. HERR Jesu Christ, dich zu uns wend, dein' Heiligen Geist DU
zu uns send, mit Hilf und Gnad ER uns regier und uns den Weg
zur Wahrheit führ.
2. Tu auf den Mund zum Lobe Dein, bereit das Herz zur Andacht
fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, dass uns Dein Nam
werd wohlbekannt,
3. bis wir singen mit Gottes Heer: »Heilig, heilig ist Gott der
HERR!« und schauen Dich von Angesicht in ewger Freud und
sel'gem Licht.
4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geist in einem
Thron; der Heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Textfassung: Gotha 1651

Sündenbekenntnis

Wir haben Angst vor allem, was unser Leben belasten und
betrüben kann.

Doch als Christen stehen wir nicht nur in der **Lebens-**Gemeinschaft mit unserem HERRN Jesus Christus, sondern auch in der **Leidens-**Gemeinschaft mit IHM.

Im allgemeinen Sündenbekenntnis wollen wir all das, was uns belastet, aber auch das, was uns von Gott und unserer eigentlichen Bestimmung trennt, vor Gott ablegen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir schauen auf das Kreuz Christi.

Wir bekennen, dass wir uns immer wieder auflehnen, wenn wir leiden müssen.

Dabei übersehen und vergessen wir, dass wir im Leiden Gehorsam lernen können.

Darum nehmen wir Zuflucht zu Gott, der uns mit seiner **für uns** leidenden und sterbenden Liebe in seinem Sohn Jesus Christus versöhnt und erlöst hat.

Und so bitten wir im Namen Christi um Erbarmen und Vergebung.

G.: Der allmächtige Gott erbarme sich unser. ER vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Eure Sünde ist euch vergeben, - im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen +

Denn so hörten wir es im Wochenspruch aus Johannes 3, 14b.15:
Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an IHN glauben, das ewige Leben haben.

Amen.

Lied: EG 452 „ER weckt mich alle Morgen“

1. ER weckt mich alle Morgen, ER weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich
mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der
Dämmerung Pforte ist ER mir nah und spricht.

2. ER spricht wie an dem Tage, da ER die Welt erschuf. Da
schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das
Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

3. ER will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in
ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht
zuschanden, wenn ich nur IHN vernehm. Gott löst mich aus den
Banden. Gott macht mich IHM genehm.

5. ER will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen
Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle
strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Text: Jochen Klepper 1938

Psalm: Psalm 69 in Übertragung von Peter Spangenberg
Wir wenden uns Gott mit Worten des Psalms 69.

DU weißt, worunter ich leide

Gott, hilf mir!

Treuer und uns liebender Gott,
komm und bleib dicht bei mir.

Das Wasser steht mir bis zum Hals,
und ich habe das Gefühl: Ich versinke im Morast.

Meine Füße verlieren den Grund.

Meine Angst ist wie ein Abgrund, - mir wird schwindlig.

Ich habe bald keine Tränen mehr, so viel habe ich geweint.

Meine Stimme ist heiser, weil ich so viel geschrien habe.
Vor meinen Augen ist es wie Nebel, - ich kann nicht klar sehen.
Ich warte schon so lange auf Dich.
DU kennst all meine Schwächen.
Ich möchte nicht, dass es andere merken,
damit sie nicht ihren Glauben verlieren, weil sie mich so sehen.
Vieles hat sicher damit zu tun,
dass ich mich zu Dir bekenne.
Mit meinen liebsten Menschen
verstehe ich mich oft nicht mehr.
Wirke ich zu fromm?
Wirke ich eingebildet?
Zwischendurch habe ich mich zurückgezogen.
Es hat nichts genutzt.
Wenn ich Menschen treffe, die ich kenne, denke ich:
Jetzt reden sie schon wieder über mich
und ziehen über mich her.
Halt mich fest, lieber Gott, - zieh mich vom Abgrund zurück.
Ich weiß, dass DU mich hörst, - und das tut so gut.
DU weißt, worunter ich leide,
DU kennst, was mich drückt.
Ich hoffe oft, dass jemand kommt
und mich in den Arm nimmt.
Aber es kommt keiner.
Sie speisen mich ab mit dummen Sprüchen
und füttern mich mit klugen Ratschlägen.
Mir ist zum Heulen elend zumute.
Guter und barmherziger Gott, nimm DU mich in den Arm.
Ich will Dir danken.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war
im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Tagesgebet

Jesus Christus,

danke, dass DU den schweren Weg gegangen bist.

Auch unsere Wege in der Krisenzeit von Covid-19 gehst DU mit uns.

Manchmal wissen wir nicht, welcher Weg und welches Tun richtig ist.

Wir brauchen deinen Rat und deinen Beistand.

Wir brauchen dein Wort, das uns die Richtung weist, das uns zurechtbringt und frei macht.

Lass uns jetzt dein Wort hören.

Lass es uns so hören, dass es unser Herz erreicht.

Bring unsere Sorgen zur Ruhe.

Entflamme neu unsere Liebe zu Dir, zu unseren Mitmenschen, zu uns selbst.

Eröffne uns neu die Sicht auf das Leben, das DU für uns bereithältst.

Das bitten wir Dich, unseren HERRN, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist immer wieder neues Leben **in** und **unter** uns schafft und Liebe **in** und **durch** uns wirkt – heute, morgen und allezeit. *Amen.*

Evangeliumslesung: Johannes 12,12-19

Ich habe die heutige Evangeliumslesung von „Jesu Einzug in Jerusalem“ auch bewusst als Predigttext genommen. Als Predigtvorbereitung nutzte ich aus „Werkstatt spezial“ Nr. 5 K4 02 von Elisabeth Rabe-Winnen.

Der Einzug in Jerusalem

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus IHM entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HERRN,

der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von IHM geschrieben stand und man so mit IHM getan hatte. Das Volk aber, das bei IHM war, als ER Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. Darum ging IHM auch die Menge entgegen, weil sie hörte, ER habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft IHM nach.

Selig sind, die Gottes Wort hören im Herzen bewahren
und danach im Alltag leben. Halleluja! *Gemeinde: Halleluja*

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingebornen Sohn, unseren HERRN,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
ER sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird ER kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Silbermond „Irgendwas bleibt“

Von der CD – Nichts passiert

oder auf YouTube Music zu finden

<Sag mir, dass dieser Ort hier sicher ist
Und alles Gute steht hier still
Und dass das Wort, dass du mir heute gibst
Morgen noch genauso gilt
Diese Welt ist schnell
Und hat verlernt beständig zu sein
Denn Versuchungen setzen ihre Frist
Doch bitte schwör', dass wenn ich wieder komm'
Alles noch beim Alten ist
Gib mir 'n kleines bisschen Sicherheit
In einer Welt in der nichts sicher scheint
Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas das bleibt
Dann gib mir einfach nur 'n bisschen Halt
Und wieg mich einfach nur in Sicherheit
Hol mich aus dieser schnellen Zeit
Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit
Gib mir was irgendwas, das bleibt
Oh
Oh

Auch wenn die Welt den Verstand verliert
Das Hier bleibt unberührt, nichts passiert
Gib mir ...>

Predigt

Die Gnade unseres HERRN Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
sei mit euch allen. Amen

Tosendes Geschrei. Es ist ohrenbetäubend laut.
Die Menge, die zum Passafest in der Stadt ist,
brandet jedem entgegen.
Jerusalem ist überfüllt von Stimmengewirr.
Gedrängte Massen, unüberhörbar.
Alle reden durcheinander. Tränen laufen über manche Gesichter.
Erwartungsfroh warten sie. – Gespannt.
In ihren Händen: Palmzweige.
Der Erwartete kommt, *der*, in dem ihre Hoffnungen gebündelt
sind.
Szene unseres Evangeliums: Jesus kommt nach Jerusalem.
Sie haben von IHM gehört.
Sie haben gehört, dass ER so mächtig ist, - dass ER Tote
auferwecken kann.
Von der Auferweckung des Lazarus haben sie gehört.
Der solches kann, den möchten sie sehen.
ER muss *der sein*, auf den sie schon so lange hoffen.

Und dann, dann kommt ER in Sicht.
Und das Gemurmel der Menge wird dröhnend:
Hosianna. Hosianna. Immer wieder die Parole:
O HERR hilf, o HERR, lass wohl gelingen.

„Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus IHM entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!“

„*Hosianna!*“ Das ist: Ein Hilfeschrei. Gerichtet an den, der kommt: Weil auf IHM die Erwartung liegt, diese Hilfe leisten zu können. „*Hosianna*“, heißt: „O HERR, hilf. O HERR, lass wohlgelingen.“

Hosianna!

Was sind die Hilfeschreie unserer Zeit, - in diesen Tagen mit Covid-19? Ich höre Menschen erzählen, von ihren Sorgen, von ihren Sehnsüchten: im Heute und um das Morgen.

Gerade habe ich ein Telefonat geführt mit einer Familie, die den Coronavirus bekommen hat. Die Schwiegermutter wurde bereits ins künstliche Koma gelegt, um ihre wichtigsten Lebensfunktionen aufrechtzuhalten. Der Schwiegervater ist gerade mit Blaulicht ins Krankenhaus eingeliefert worden. Von einem Moment auf den anderen ist alles anders geworden. Geglaubte Sicherheiten weg! Geplante Lebensentwürfe und Zukunftsziele in der gesamten Großfamilie über den Haufen geworfen, verschoben auf unbestimmte Zeit.

Ein Mann sagte, solche Gefühle existenzieller Angst habe er zuletzt nach dem Krieg verspürt.

Eine Unsicherheit geht durch's Land und betrifft nicht nur die einen oder die anderen; die Betroffenheit ist fast überall spürbar und in dieser Betroffenheit: das Sehnen, sich geborgen zu fühlen.

Hilfeschreie unserer Zeit?

Ich höre gerade eine Musik-CD:

„Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit
in einer Welt, in der nichts sicher scheint.

Gib mir in dieser schweren Zeit irgendwas, das bleibt.“

So singen Silbermond, die Band aus Bautzen, in einem ihrer Lieder und treffen damit für mich den Nerv unserer Zeit.

„Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit.“

Silbermond singen das und richten ihre Worte an das menschliche Gegenüber: an den Freund, die Freundin, den Partner, die Mutter, an jemanden, den man liebt.

„Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit.“

Ich höre diese Worte und richte sie an Gott:

„Gib mir irgendwas, das bleibt.“

Eine Bitte, getränkt von meinem Sehnen nach Geborgenheit.

„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HERRN, der König von Israel.“

Der Hilferuf, der Jubel – gerichtet an Jesus – mit der Hoffnung auf Wandel. Die Erwartung: Umsturz des Bestehenden, Vertreibung der Machthaber, Heilung von allen Gewalten, die das Leben verderben und zerstören wollen.

Und Jesus kommt.

Aber ER kommt nicht mit Getöse, ER kommt nicht hoch zu Ross.

„ER fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht: Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“

Ein stiller König.

Der Messias kommt, wie verheißen ist.

Aber ER kommt nicht als der Hochherrschaftliche.

ER kommt leise, mitten durch das Getöse wiegt sein Esel leise von links nach rechts und trägt IHN durch die Massen.

Jesus sagt kein Wort. Still reitet ER durch den Jubel.

Hosianna. Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit.

Gib mir irgendwas, das bleibt.

Mein Hilfeschrei an Gott erhofft sich Antwort.

Doch da ist oft: Stille.

Da ist oft die Erfahrung: Gott schweigt.

Dabei wünschte ich mir *gerade jetzt* so sehr,
dass ER einfach eingreift,

lautstark, dass ER unüberhörbar sein möchte.

Doch oft scheint Gott zu schweigen,

wenn mein Fragen so überlaut ist.

Dann verstehe ich IHN nicht, wenn ER mir in der Stille etwas sagt.

Jesus reitet auf einem jungen Esel durch die dröhnende Menge.

Jesus mitten im Getümmel auf einem Eselchen.

„Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus

verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von IHM geschrieben stand und man so mit IHM getan hatte.“

Die Menge tobt, sie empfängt Jesus begeistert. „Das Volk, das bei (Jesus) war, als ER Lazarus aus dem Grabe rief, rühmt die Tat.“ Jesus reitet durch die Palmzweige, die die Menge in Händen hält.

Und in der Menge sind auch andere Stimmen zu hören: die Pharisäer.

Nicht jubelnd, nicht feiernd.

Sondern machtlos gegen die Menge ... “sprechen sie untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft IHM nach.“

Jesus reitet still.

ER unternimmt nicht den hoffnungslosen Versuch, lauter zu sein als alle zusammen.

Still im Lärm, ruhend im Getümmel.

ER reitet still in die Stadt, in der ER in ein paar Tagen zum Tode verurteilt werden wird.

Nachdem ER mit seinen Jüngern das letzte Mahl feiert, nachdem ER im Garten Gethsemane betet, leidet ER am Kreuz *alle Hosiannas unserer Welt* und wird dann gänzlich still.

Drei Tage danach bricht die Stille: Ostern - Jesus steht auf von den Toten auf.

Jesus wird der Christus.

Mit IHM wandelt sich auch unsere Wirklichkeit.

Jesus Christus ist da und mit IHM – „Irgendwas das bleibt“.

Was bleibt?

Bei Jesus Christus verhallen unsere Hilfeschreie nicht. ER kennt das Leiden.

Bei IHM findet unser Sehnen ein Ziel.

Bei IHM finden wir Halt und Ruhe.

Bei IHM ist inmitten aller Unsicherheit Hoffnung.

Was bleibt?

Gottes Wirklichkeit in unserer: wunderbar und hell,
sanfter als der Schmerz und mächtiger als der Tod.

Jesus Christus kommt zu uns,
der, der Hilfe bringt,
der wohl gelingen lässt,
dem das Lob gilt, weil ER im Namen des HERRN kommt.
Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem
HERRN. Amen.

Lied: EG 98 „Korn, das in die Erde“

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978

Fürbittengebet / Stilles Gebet / Gebet des HERRN

Wir beten miteinander und füreinander.

HERR, unser Gott,

DU bist Dir nicht zu schade gewesen, den Weg auf Dich zu nehmen in unsere unmenschliche Gesellschaft.

Zwischen „Hosianna“ und „Kreuziget IHN“ hast DU den bitteren Weg durchgehalten, damit wir Frieden haben.

Zu Dir rufen wir gemeinsam: *HERR, erbarme Dich.*

So kommen wir nun vor Dich und bitten für uns und unsere Mitmenschen auf der ganzen Welt, dass sich niemand in den Zeiten von Covid-19 von Gott verlassen fühlen muss:

Dir befehlen wir die Kinder an, denen die Eltern fehlen;

Dich bitten wir für die Eltern, die nicht für ihre Kinder da sein können. Gemeinsam bitten wir: *HERR, erbarme Dich.*

Sei DU bei den Kranken, die auf Genesung hoffen; bei den Paaren, Eheleuten und Familien, die in Quarantäne leben müssen und bei allen, die keinen mehr haben und auf fremde Hilfe angewiesen sind. Gemeinsam bitten wir: *HERR, erbarme Dich.*

Bewahre und stärke alle Hilfskräfte in den Krankenhäusern und Pflegeheimen sowie alle, die für unsere Versorgung zuständig sind, dass sie den Anforderungen und Aufgaben gewachsen bleiben und nicht den Mut und die Hoffnung verlieren.

Gemeinsam bitten wir: *HERR, erbarme Dich.*

Vor Dich, liebender und treuer Gott, - bringen wir auch die Menschen, die in ihrer Existenz bedroht sind; die ihre Arbeit verloren haben und die um ihre Unternehmen und Firmen bangen oder noch immer die Gefahren unterschätzen.

Gemeinsam bitten wir: *HERR, erbarme Dich.*

In der Stille befehlen wir Dir alles an, was uns sonst noch im Herzen bewegt: unsere Sorgen, unsere Freude, aber auch unseren Dank für alles, was wir auch durch andere von Dir empfangen haben. **Stille**

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus Christus uns selbst zu beten gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Schlusslied: EG 171 „Bewahre, uns, Gott“

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lass sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

G.: Amen,